

## Schürenfeld bringt mehr Verkehr

Wer in letzter Zeit die Verkehrssituation auf der B233 nördlich der Ruhr und auf der B233 sowie der B515 südlich der Ruhr im Märkischen Kreis beobachtet hat, der stellt fest, dass die Staus auf MK-Gebiet nicht durch den Kreisel, sondern durch die Ampelanlage in Langschede verursacht werden. Wenn die neue Ampelanlage auf der Wilhelmshöhe 2015 ihren Betrieb aufnimmt, könnten sich die Staukolonnen in MK um weitere zwei Kilometer in nördlicher Richtung verlängern. Nun plant die Verwaltung in Fröndenberg zwischen- drin noch eine Staustufe mit Ampelanlage an der Mündung der Gartenstraße, um eine Anbindung an das Schürenfeld zu ermöglichen. Da hilft auch keine intelligente Ampelanlage, wie sie auf der Wilhelmshöhe zum Einsatz kommen soll, da können nur noch intelligente Planer für Abhilfe sorgen. Ein Beweis war die Baustellenampel am 3. November an der Einmündung des Heideweges. Der sonst vorbeihende Pkw- und Lkw-Verkehr

wurde von der Langscheder Ampel bis zum Erreichen der Baustellenampel „Heideweg“ mehrfach zum Stopp gezwungen.

Ein Fahrzeug benötigt beim Anfahren auf dieser Steigung circa 50 Prozent mehr Kraftstoff in der Beschleunigungsphase. Das heißt, die Belastung durch Stickoxide, Kohlendioxide und Kohlenwasserstoffe steigt beim Anfahren. Dazu kommt die entsetzliche Lärm-Mehrbelastung.

Die Fahrzeugemissionen, die uns und die Umwelt jetzt schon über genüge belasten, werden dann noch einmal ganz erheblich angehoben. Dazu kommt die Gewissheit, wenn an der Gartenstraße eine noch so intelligente Ampelanlage aufgestellt wird, dann verlängert sich der Stau von MK bis zur Gartenstraße. Damit dürfte sich die Situation der Einmündung Hauptstraße/B233 für Linksabbieger dramatisch verschlechtern, oder es müsste auch dort eine Ampelanlage errichtet werden. Ich fordere alle Planer auf, die Bebauung des Schürenfeldes zu verwerfen. Die Natur braucht uns nicht, aber wir brauchen die Natur!

Herbert Dettmer-Prause

HA 5/11.14

## Schürenfeld und das Lärmproblem

Mit großem Interesse habe ich Ihren Bericht zum Thema Lärmbelastung am Thema Freitag gelesen. Einer der von Ihnen genannten Schwerpunkte ist dabei die B 233, Hauptverkehrsachse zwischen dem Kreis Unna und dem Märkischen Kreis. Wir in Dellwig hören sie nur bei östlichen Winden, aber ich beneide die lärmgeplagten Anwohner von Strickherdicke und Langschede nicht um diese „verkehrsgünstige Lage“. Aus einem Gutachten von Straßen.NRW kann man herauslesen, dass die durchschnittliche Lärmbelastung tagsüber zwischen 70 und 75 Dezibel liegt. Ein Wert, bei dem die Berufsgenossenschaft schon von einem erheblichen Gesundheitsrisiko ausgeht. Das Ganze wird sich meines Erachtens noch erheblich verschärfen, wenn das geplante Gewerbegebiet Schürenfeld tatsächlich realisiert werden sollte. Die Unfähigkeit von Straßen.NRW auf unserem Stadtgebiet Kreisverkehre zu errichten, -hat

dazu geführt, dass auf Höhe der Einmündung Gartenstraße eine Ampelanlage errichtet werden soll. Und das mitten im Steigungs- bereich der B233. Man kann sich leicht denken, was das für die Kies- und Zement- laster aus dem Märkischen Kreis bedeutet: ständiges „Stopp and Go“ mit kreischenden Bremsen und erhöhtem Schadstoffausstoß beim Anfahren vor dem zu erwartenden Ampelstau. Ich bin gespannt, ob das neue Lärmgutachten so etwas antizipieren kann. Ich glaube aber mittlerweile, dass das der Verwaltung der Stadt Fröndenberg fast egal ist. Vom Gewerbegebiet Schürenfeld selbst sind wahrscheinlich keine nennenswerten erhöhten Lärmbelastungen zu erwarten, es gibt ja eh keine ansiedlungswilligen Unternehmen, die Lärm verursachen könnten! Die einen sagen Vorratsplanung dazu, die anderen sprechen offen von „Erschließungsruinen“. Wie das nach ein paar Jahren aussieht, kann man sich in den neuen Bundesländern ansehen.

Dr. Andreas Hennemann

HA 4/11.14